

Nordamerikanischer Landungsversuch gescheitert

Insel Kulambanaga fest in japanischer Hand

U Tokio. Im mörderischen Feuer japanischer Modenverbände, die zur Verteidigung der Insel Kulambanaga eingesetzt sind, scheiterte am Sonntag ein Landungsversuch nordamerikanischer Truppen. Die feindlichen Streitkräfte, die immer wieder hartnäckige Gegenangriffe unternahmen, versuchten unter Einsatz von ungefähr 15 Landungs- und Torpedobooten auf der Insel Kulambanaga Fuß zu fassen. Mehrere Landungsfahrzeuge wurden durch das ausgezielte Feuer der japanischen Verteidiger zum Kentern gebracht, worauf die Nordamerikaner sich zur Flucht wandten.

Bei einem Angriff japanischer Marinebomber und Jäger auf die U.S.A.-Stellungen bei Bilbao Vella auf der Insel Vavello wurden 14 nordamerikanische Jagdbomber abgeschossen. Obwohl 30 feindliche Jäger die japanischen Einheiten angriffen, wurden feindliche Transporte bekämpft, ein mittelgroßes und ein kleines Transportschiff versenkt, während zwei größere Transportfahrzeuge und ein mittleres Transportschiff in Brand genommen wurden. Außerdem brach als Folge des Angriffs in feindlichen Anlagen an drei Stellen Feuer aus. Insgesamt wurden bei dem Kampfe 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die mangelhafte Ernährung in der Sowjetunion

Die Sowjetunion werden gut versorgt. In Wien. Nach den Aussagen eines bekannten englischen Zeitungsverfassers, der kürzlich von einer Reise nach der Sowjetunion zurückgekehrt ist und ihnen mehrere Berichte über seine Reiseerlebnisse veröffentlicht hat, scheint sich in einem vom "Daily Express" abgedruckten Artikel über die Ernährung in der Sowjetunion. Mangelerscheinungen werden über die Ernährung in der Sowjetunion. Mangelerscheinungen werden über die Ernährung in der Sowjetunion. Mangelerscheinungen werden über die Ernährung in der Sowjetunion.

Standort wird aus Moskau abberufen

U Tokio. Die japanische Luftwaffe unternahm am Sonntag früh einen erneuten Versuch auf die nordaustralische Inselgruppe zu greifen. Die japanische Luftwaffe unternahm am Sonntag früh einen erneuten Versuch auf die nordaustralische Inselgruppe zu greifen.

Neuer japanischer Luftangriff auf nordaustralische Inselgruppe

U Tokio. Die japanische Luftwaffe unternahm am Sonntag früh einen erneuten Versuch auf die nordaustralische Inselgruppe zu greifen. Die japanische Luftwaffe unternahm am Sonntag früh einen erneuten Versuch auf die nordaustralische Inselgruppe zu greifen.

Kurze Nachrichten

Das britische Parlament hat der neuen Regierung sein Vertrauen ausgesprochen. Nach einer Sitzung des britischen Unterhauses haben die Abgeordneten der Opposition ihre Stimmen für die neue Regierung abgegeben. Das britische Parlament hat der neuen Regierung sein Vertrauen ausgesprochen.

In 20 Stunden 155 Feindflugzeuge abgeschossen

Der große deutsche Abwehreffolg in der Luft am 17. August

U Berlin. Die Flugzeugverluste der Briten und Nordamerikaner bei ihren Einfällen im Laufe des 17. August nach Süddeutschland und in der Nacht darauf auf norddeutsches Küstengebiet, also innerhalb einer Zeitspanne von nicht einmal 20 Stunden, erreichten nach den bisherigen Feststellungen mit 155 Maschinen, von denen 145 viermotorige Bomber waren, ihren bisherigen Höhepunkt.

Von dieser großen Verlustziffer entfallen 109 Flugzeuge auf den Tagesangriff der nordamerikanischen Verbände gegen süddeutsche Städte, fünf Flugzeuge auf Einfälle in die besetzten Westgebiete und 41 Flugzeuge auf den Nachtangriff der Briten gegen norddeutsche Küstengebiete. Besonders die außerordentliche Zahl von 104 abgeschossenen viermotorigen modernen nordamerikanischen Bombern bei einem einzigen Tagesangriff muß hervorgehoben werden. Die einschlägige Gegenwehr der deutschen Jagdfliegerverbände hatte die Vernichtung eines großen Teiles der einfliegenden Verbände zur Folge.

Im Wehrmachtbericht vom 18. August wurde nach Prüfung der ersten Erfolgsmeldungen der Abschluß von 51 viermotorigen Bombern und fünf Jagdflugzeugen mitgeteilt. Schon zu jenem Zeitpunkt war es erwiesen, daß die tatsächlichen Verluste des Feindes weit höher waren, aber der Wehrmachtbericht konnte sich erst auf die einwandfreien Unterlagen von 56 Luftjägern stützen. Inzwischen haben genaue Prüfungen der einzelnen Wehrmachtberichte, Zeugenvernehmungen und die Ergebnisse der Suchkommandos aus

den weiten Räumen vom Saargebiet bis zur oberen Donau die Festigung von 50 weiteren Abschüssen ergeben. So konnten über deutschen oder durch deutsche Truppen kontrolliertem Gebiet allein 101 viermotorige nordamerikanische Bomber als abgeschossen festgestellt werden. Ferner wurde bekannt, daß zwei viermotorige Flugzeuge nordamerikanischer Nationalität mit je zehn Mann Besatzung in der Schweiz notgelandet waren. Schließlich wurde auch noch ein viermotoriger Bomber über Italien, wohin er sich von Süddeutschland aus gewandt hatte, abgeschossen.

Der Feind hat seine schweren Verluste nur zögernd zugegeben. Zunächst meldete er den Ausfall von 36 Bombern beim Angriff auf einen Ort in Franken. Erst am 22. August erweiterte er dieses Eingeständnis, indem er den Verlust von etwa 50 weiteren Bombern beim Angriff auf eine weitere Stadt in Süddeutschland bekanntgab. Damit gelang es selbst 86 Bomberverluste ein, für seine Gesamtverluste eine erstaunlich hohe Zahl. Er mußte wohl mindestens so weit gehen, um nicht ganz die Glaubwürdigkeit in den eigenen Reihen zu verlieren, wo die Flugzeugbesatzungen vergebens auf die Rückkehr so zahlreicher Kameraden warteten.

Benötigten 1200 Mann fliegenden Personals gingen in diesem knappem Zeitraum verloren. Nur ein kleiner Teil konnte sich durch Fallschirmabprung in die Gefangenenschaft retten. Die Verluste der deutschen Abwehrräfte waren demgegenüber äußerst gering.

Sachsens Walddreieck

Das private Walddreieck umschließt rund 170.000 Hektar. Durch die Gründung des Reichswaldes "Prinswald" ist der private Walddreieck im Bereich der Ostelbischen Seen entstanden, heute wird nach ihm mehr und mehr darüber klar, wie sehr auch der private Walddreieck einen wichtigen Teil innerhalb unserer Volkswirtschaft darstellt. Das Waldgebiet ist ein sehr großes Waldgebiet, besonders als Holzlieferant für die Holzindustrie. Die Holzindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in Sachsen. Das Waldgebiet ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in Sachsen.

Bild in die Welt

Beim Kirchendiebstahl ins Fuchseln geraten

Amtholms Tante "ging" seit einiger Zeit mit Luciana Boriani aus Wehr und war zunächst auch in der Familie als künftiger Braut zu sehen. Als aber die über ihn eingehenden Nachrichten nicht mehr seinen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprachen, ließ sie ihn von der Tante des Fuchselns die Tante. Amtholms Tante "ging" seit einiger Zeit mit Luciana Boriani aus Wehr und war zunächst auch in der Familie als künftiger Braut zu sehen.

Die "warme Wanne" im Eisfeller

Die Kuchengänger leben mit Zustimmung dem Auszug eines Projektes entgegen. Es dreht sich dabei um eine "warme Wanne" im Eisfeller. Die Kuchengänger leben mit Zustimmung dem Auszug eines Projektes entgegen.

Hier goldene Zähne für die Witwe

Emilia Wittl und Cecilia Wittl bei Salzgitter hatte in einem an die Behörden gerichteten Brief bestimmt: "An Stelle meines Todes bitte ich, mir die vier Zähne aus meinem Mund zu nehmen. Die Zähne sollen, die andere Zähne unbenutzt, aus dem Mund zu nehmen. Die Zähne sollen, die andere Zähne unbenutzt, aus dem Mund zu nehmen.

Franziska und die 7 Raben

Roman von Rudolf Andersl

Ambros geht. Er reckt den Kopf zwischen die Schultern und ist so ralloos wie selten in seinem Leben. Wer läßt da nun? Der Arzt oder dieser Pantraz? Die Leute sagen, auf den Weltreisenden sei kein Verlaß, der habe schon in seiner Jugend nichts getraut und sei in Brasilien kaum besser geworden. Aber hat man nicht Beispiele dafür, daß auch sonst ganz ehrenhafte Leute unberechenbar werden, wenn es um das verneigte Geld geht? Wäre es nicht am besten, man nähme den nächsten Zug und würde die Herren vom Ausschuß über die neue Wendung der Dinge unterrichten?

da müßtest Du einmal mitkommen, Franz, gerade Du! Ich möchte Dir die Welt zeigen, ich kenne sie in vielen Farben. Er wußte auch ihre andere Hand, und sie läßt schon den heißen Atem seines Gesichtes in nächster Nähe, aber sie kennt ihn viel zu gut, um nicht auf der Hut zu sein. "Weil Du gerade von Brasilien sprichst", sagt sie langsam, und sie zieht dabei ein geräuschtes Papier aus der Tasche, "hier habe ich etwas für Dich. Du solltest vorsichtiger sein mit Deinen Briefen. Wahrscheinlich hast Du das hier verloren. Das Zimmermädchen hat es heute morgen gefunden und mir gegeben. — Rio liegt doch in Brasilien, nicht wahr? — Bitte, Wäghelweise willst Du jetzt allein sein, um gleich zu antworten." "Franziska!" Sie geht bereits auf die Tür zu. Im Augenblick als sie das Zimmer verläßt, fängt sie noch ein Strahl der Sonne in ihrem kastanienbraunen Haar und läßt es glänzen wie Gold.

und sie in Rio. Dazwischen liegt viel Land und noch viel mehr Wasser. Und dieser blödsinnige Brief muß ausgerechnet Franziska in die Hand fallen! Pantraz nimmt seinen Hut und verläßt das Haus. Der Platz vor dem "Goldenen Raben" liegt im Glanz der Abendsonne. Ein paar Bauern, die eben vorüberkommen, starren ihn mit offenen Lippen an: Ist das der Pantraz, der in Amerika geworden sein soll? Sommerfischerinnen kommen aus einer kleinen Gasse, laden ihn ins Gesicht und tuscheln dann miteinander: Das wäre ein Mann, nicht? Gut gewachsen und hübsch anzusehen! Den hatte man bis jetzt noch gar nicht entdeckt! Pantraz geht am Springbrunnen vorbei, der ihm das süße Wasser in zarten Tropfen gegen die Stirne treibt. Er hat keinen rechten Plan; vielleicht steigt er zur Burg hinauf, die er seit Jahren nicht mehr gesehen hat, vielleicht auch zur Bonlachsclucht, in der er als Bub so gerne Soldaten gepöbelt und später so manches arme Abenteuer gehabt hat. Die Franziska freilich, die konnte ihn schon damals, die war nicht mit ihm dorthin gegangen — aber es hatte ja genug andere gegeben. Vielleicht auch besucht er Onkel Julius, der doch über der kleinen Stadt in seinem Wolkenfuchselheim haust und dort bewunderliche Musikinstrumente als Schlußstück unter ein arbeitsames Leben fest — natürlich wachte der alte Knabe schon davon, daß er, Pantraz, wieder im Lande war. In solch einem kleinen Rest konnte man ja seine Geheimnisse haben — und das schon gleich gar nicht, wenn man gewisse Briefe einfach verlor, die dann von den Dienstboten gefunden wurden. — So eine Dummheit! Pantraz geht nun doch zur Bonlachsclucht. Die Straße wendet sich steil empor. Da ist die Kapelle, halb verfiel zwischen den Bäumen, der Wasserfall spritzt über Steine hinweg, aus schwarzer Tiefe scheint es wie Eisfälle aufzufallen. An Werktagen ist man hier ziemlich allein, wenigstens am Tage, zur Nacht geben sich von alters her die Liebespaare aus dem nahen Markt hier ein Stelldichein. Jetzt, in der sinkenden Stunde, scheint außer Pantraz niemand unterwegs zu sein. Aber nein, da kommt ja ein Mann, er sieht etwas verwachsen aus, den kennt er doch? Natürlich kennt er ihn. Es ist Bommler, Gottlieb Bommler. Davonlaufen? — Das wäre lächerlich. Der Kleine ist auch schon da. "Guten Tag!" sagt er unterwürdig und nicht den schüchternen Hut. "Guten Tag, Herr Doktor. — Ein herrlicher Tag. Das muß man sagen, dieses Salzbrunn hat seine Reize. Ich war eben auf der Burg, nicht wahr, und da dachte ich mir, ach einmal durch die Schlucht!" "Guten Tag", antwortet Pantraz und will vorbeigehen. Aber der Buchstabe hängt sich an seinen Armel. "Einen Augenblick!" Sein Gesicht verzerrt sich zur höhnischen Grimasse. Pantraz denkt: Ich brauche ihm nur einen kleinen Stoß zu geben, dann fällt er rücklings in die Schlucht, viele Meter tief, mitten in das Wasser hinein und schwimmt die Steine, und es ist sehr fröhlich, ob er da mit dem Leben davonkommt; wahrscheinlich nicht. "Was wollen Sie?" fragt er mürrisch. — Fortsetzung folgt.